Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 142 (2015)

Rubrik: Jahresrechnung 2014 der AGG

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokoll der 182. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Samstag, 29. November 2014,10.00 Uhr
Gasthof Krone, Wolfhalden

Vorsitz: Vreni Kölbener-Zuberbühler
Protokoll: Ruedi Eberle

Die «Muulörgeli- und Jodlergruppe Häädlergruess» empfängt die Versammlung musikalisch.

1. Eröffnung und Jahresbericht der Präsidentin

Um 10.15 Uhr begrüsst die Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler die Mitglieder und Gäste sowie im Speziellen die politischen Funktionsträgerinnen und -träger. Entschuldigungen politischer Persönlichkeiten werden namentlich erwähnt. Sämtliche Entschuldigungen finden sich im Anhang zum Protokoll; ohne Publikation im Jahrbuch.

Gino Pauletti, Gemeindepräsident von Wolfhalden, richtet seine Grussworte an die Anwesenden. Er geht dabei auf die geschichtliche Entwicklung und die anstehenden Herausforderungen von Wolfhalden ein. Das Offerieren von Kaffee und Gipfeli sowie die Grussworte werden der Gemeinde Wolfhalden mit Applaus verdankt.

Es folgt im Wortlaut der Jahresbericht der Präsidentin

Heimat! Was ist das eigentlich? Ein Gefühl? Eine Sehnsucht? Ein Ort? Ein schwieriger Begriff? – Heimat ist für mich dort, wo ich mich wohl und geborgen fühle und zudem auch verstanden werde. Was ist für Sie Heimat? Wo fühlen Sie sich daheim?

Wikipedia definiert Heimat so: «Der Begriff Heimat verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird er auf den Ort angewendet, in den ein Mensch hineingeboren wird und in dem die frühesten Sozialisationserlebnisse stattfinden, die zunächst Identität, Charakter, Mentalität, Einstellungen und Weltauffassungen prägen.»

Jeder Mensch auf dieser Welt hat ein Bedürfnis nach Heimat. Als Kind pflegte ich folgenden Spruch in die Poesiealben meiner Kolleginnen zu schreiben: «Der Mensch braucht ein Plätzchen, und wär's noch so klein, | von dem er kann sagen: Sieh her, das ist mein! | Hier leb ich, hier lieb ich, hier ruhe ich aus. | Hier ist meine Heimat. Hier bin ich zu Haus.» Die Bedeutung dieses Spruches war mir als Mädchen damals vermutlich wenig bewusst. Ich hatte eine Heimat, ich wusste, wo ich hingehörte.

Die AGG hat sich seit ihrer Gründung immer wieder darum bemüht, Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, eine Heimat zu geben. So wurden unter dem Patronat der AGG verschiedenste Heime gegründet. Insbesondere für Menschen mit Beeinträchtigungen ist es wichtig, einen Platz zu finden, wo sie sich geborgen fühlen und ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert, gefordert und betreut werden. So stehen heute noch die Schule Roth-Haus, Teufen, das ehemalige Gehörlosen- und heutige Alters- und Pflegeheim Haus Vorderdorf, Trogen, der Säntisblick Herisau, die Dreischiibe, Herisau, die Werkstätte mit Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell, und das Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau, unter dem Patronat der AGG. Die beiden letzten konnten kürzlich das 30-Jahr-Jubiläum feiern.

Das Wohnheim Kreuzstrasse ist eine weitherum anerkannte und geschätzte Institution. Hier findet eine heterogene Gemeinschaft von Männern und Frauen ein Zuhause. Die Bewohnerinnen und Bewohner benötigen für die Bewältigung ihres Alltags Unterstützung und Betreuung. Sie alle tragen ihren eigenen «Ruck-

sack». Als Folge einer psychischen Krankheit sind sie nicht in der Lage, allein und ohne stützende Hilfe durchs Leben zu kommen. Früher war in diesem Haus die Arbeits- und Erziehungsanstalt Kreckelhof beheimatet, zu der – wie es damals üblich war – ein grosser Landwirtschaftsbetrieb gehörte. Der Historiker Peter Witschi schrieb 1983 in einem Bericht in der Appenzeller Zeitung: «Die Bewohner der Anstalt, die als Insassen bezeichnet wurden, waren einer rigiden Hausordnung unterworfen. Soweit arbeitsfähig, waren sie ganztags beschäftigt, wobei neben der Kehrichtabfuhr stets viel Arbeit im Landwirtschaftsbetrieb zu erledigen war. [...] Viele Hundert Männer waren primär Gegenstand amtlicher Statistiken und als Individuen kaum je ein Thema.» Die Arbeits- und Erziehungsanstalt war nach langer Diskussion 1981 geschlossen worden. In vielen Heimen wurde damals Unrecht getan, und von vielen musste oder muss die Geschichte aufgearbeitet werden. Es ist davon auszugehen, dass damals viele Betreuer in bestem Wissen und Gewissen gehandelt haben, aber einerseits nicht ausgebildet und anderseits überfordert waren. Kontrollen gab es kaum; das, was wir heute Supervision nennen, existierte nicht. Schon in den ersten Jahrbüchern der AGG aus dem 19. Jahrhundert ist nachzulesen, dass sich die Verantwortlichen in der Berichterstattung wiederholt über die undankbaren Zöglinge beklagen – aus heutiger Sicht ein Symptom der Überforderung.

Wo finden Flüchtlinge eine neue Heimat? Millionen von Menschen verlassen ihre Heimat unter lebensbedrohlichen Umständen. Machen sie das freiwillig? Menschen, die in ihrer Heimat an Leib und Leben bedroht sind, würden unter anderen Umständen ihre Heimat kaum freiwillig verlassen. Oft bleiben sie von ihren Familien getrennt. Oft sind aber auch ganze Familien unterwegs, suchen an einem unbekannten Ort ihr Glück und ein neues Zuhause. In Sicherheit können sie zunächst wohl etwas aufatmen, aber sie werden lange brauchen, bis sie im neuen Land, in einer fremden Kultur, eine Heimat finden. Staaten, die in Frieden und Wohlstand leben, sind gefordert – Humanität hat auch in der Schweiz Tradition, eine manchmal umstrittene Tradition. Wir leben in einer verrückten Zeit, einer Zeit, in der wirtschaftlicher Aufschwung, Korruption, Krieg, Hunger und Armut täglich Themen der medialen Berichterstattung sind.

Die Schweizer Landeshymne – Tradition oder Heimat

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) hat einen Wettbewerb für die Schaffung einer zeitgemässen Nationalhymne lanciert. Der Text der neuen Nationalhymne soll Inhalt, Sinn und Geist der Präambel der geltenden Schweizer Bundesverfassung von 1999 wiedergeben. Die Melodie soll Geist und Herzen der Menschen berühren. Sie soll Ausdruck der Schweizer Kultur sein. Ausserdem soll sie einfach zu singen und dennoch nicht banal sein. Dies nur ein Auszug aus der Wettbewerbsausschreibung. Doch brauchen wir eine neue Landeshymne? Wem soll sie dienen? Wir, der Vorstand der AGG, stehen dieser Idee der SGG sehr kritisch gegenüber. Zugegeben, der Text des Schweizerpsalms «Trittst im Morgenrot daher» ist nicht ganz modern und stark religiös geprägt. Dennoch stiftet die Hymne Identität und ist zu einem Stück Heimat geworden.

Traditionen und Rituale braucht der Mensch. Sie schaffen Geborgenheit. Appenzellerinnen und Appenzeller hängen in besonderem Masse am Überlieferten, wie wären sonst die vielen Appenzellervereine – der erste bereits in Gossau SG – zu erklären? Und was bedeutet Ihnen unsere «Kantonshymne», das Landsgemeindelied? Für mich gibt es nichts Feierlicheres, nichts Ergreifenderes – es bereitet mir Hühnerhaut, wenn sich irgendwo die Gemeinde dazu erhebt. Dies ist für mich ein Stück Heimat. Dazu nochmals ein Zitat: «Heimat kann man nicht vererben. Sie ist in meinem Kopf. Und sie ist in meiner Seele.» (Horst Bienek, 1930, deutscher Schriftsteller)

Über die Vorstandsarbeit

Gewisse Lebensumstände können Armut hervorrufen, aber umgekehrt ist es die Armut, die zu Not und bedrückenden Lebensumständen führt. Wer einmal im Teufelskreis der Armut gefangen ist, findet selbst oft kaum mehr heraus und ist auf Hilfe angewiesen. Armut findet sich auch in unserer nächsten Nähe – meist im Verborgenen. Die AGG versucht immer wieder, in Notsituationen unbürokratisch und wirkungsvoll zu helfen. Psychische Belastungen und damit verbunden Schwierigkeiten im Arbeitsprozess haben stark zugenommen. Die AGG kann die gesellschaftlichen Mechanismen nicht verändern, aber sie kann einen Beitrag zur Linderung in Notsituationen leisten. Und solche kommen häufiger vor, als viele glauben. Im vergangenen Jahr konnten wir neun Einzelfallgesuche positiv beantworten. Damit durften wir Menschen in schwierigen Situationen einen Rettungsring zuwerfen und wenigstens für einen kurzen Moment Entlastung bringen.

Der Vorstand hat sich zu fünf Sitzungen getroffen. Für grössere, ausserordentliche Projekte im kulturellen und sozialen Bereich sind bis heute 26 Gesuche eingegangen. 24 haben wir bereits bearbeitet. Neun haben wir abgelehnt, weil sie nicht unserem Gesellschaftszweck entsprechen. Für 12 Gesuche haben wir Beiträge gesprochen. Drei Gesuche liegen heute der Jahresversammlung zur Genehmigung vor. Jedes Gesuch wird vom Vorstand sehr sorgfältig geprüft. Viele Projekte im sozialen wie im kulturellen Bereich sind ohne Unterstützung von Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen kaum möglich. Der haushälterische Umgang mit unseren Gelmitteln ist uns sehr wichtig. Die AGG muss sich positionieren – und Unmögliches möglich machen. Und schlussendlich müssen wir unsere Ausgaben vor unseren Mitgliedern, also vor Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, verantworten.

Mitgliederwerbung

Seit längerem stellen wir einen kontinuierlichen Mitgliederschwund fest. Das hat damit zu tun, dass sich immer wieder langjährige Mitglieder aus Altersgründen verabschieden. Es ist zu unserem Bedauern nicht mehr eine selbstverständliche Tradition, dass Behördenmitglieder, Pfarrer oder Ärzte ganz unangefragt bei uns Mitglieder werden. Dies ist wohl ein Zeichen der schnelllebig gewordenen Zeit. Mit grossem Aufwand hat sich der Vorstand deshalb im vergangenen Jahr der Mitgliederwerbung gewidmet. In einer flächendeckenden Aktion haben wir Industrie und KMU angeschrieben; der Rücklauf ist erfreulich. Dennoch – trotz grosser Anstrengung – stehen den knapp 100 Neueintritten 56 Austritte gegenüber. Es bleibt eine Aufgabe von uns allen, Neumitglieder zu werben und unsere Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft stark zu halten. Wir können nur wirken und Einfluss nehmen, wenn unsere Arbeit in der Bevölkerung geschätzt und breit abgestützt ist. Sehr geehrte Damen und Herren, werden auch Sie Botschafterin und Botschafter für die AGG, wir danken Ihnen dafür.

Dank

Zum Schluss bleibt mir noch zu danken; meiner Vorstandskollegin und meinen Vorstandskollegen für die gute und kollegiale Zusammenarbeit. Ein weiterer Dank geht an das Redaktionsteam des 141. Appenzellischen Jahrbuchs, an Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri. In diesem Jahrbuch wird die Jahrhundertkatastrophe des 1. Weltkriegs ins Zentrum gestellt. Aus zahlreichen Einzelteilen wird ein Bild der schwierigen Jahre gezeichnet und dargestellt, auf welch vielfältige Weise das Appenzellerland von den Auswirkungen des Krieges betroffen war. Weiter umfasst das Jahrbuch wie immer die ausführlichen Chroniken von Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden und dieses Jahr auch noch einen speziellen Rückblick auf das Jubiläumsjahr. Es gelingt dem Redaktionsteam jedes Jahr von neuem, ein äusserst spannendes und ansprechendes Buch zu gestalten.

Aber auch Ihnen, geschätzte Damen und Herren, gebührt mein aufrichtiger Dank für Ihre treue Mitgliedschaft, für die Entrichtung

des Mitgliederbeitrags und für alle Spenden, die Sie uns grosszügig zukommen lassen. Den Verantwortlichen und Mitarbeitenden in unseren Patronatsorganisationen danke ich für ihre wichtige und nachhaltige Arbeit.

Eine Gesellschaft kommt nur vorwärts, wenn sie auch ihren schwächsten Mitgliedern würdevoll begegnet und ihnen eine Perspektive bietet. Die AGG verpflichtet sich, unbürokratisch aber zielgerichtet zu helfen, damit ein Leben in (Menschen-)Würde möglich ist. Und sie hat das Ziel, soziale und kulturelle Projekte zu unterstützen, die das Zusammenleben fördern. In diesem Sinne erkläre ich die Jahresversammlung 2014 als eröffnet.

Vizepräsidentin Gaby Bucher stellt den Jahresbericht zur Diskussion. Ohne Bemerkungen wird der Bericht zur Kenntnis genommen und mit Applaus verdankt.

Die Einladung zur Jahresversammlung 2014 wurde den Mitgliedern zusammen mit den Jahrbüchern fristgerecht zugesandt. Änderungen oder Ergänzungen zur Traktandenliste wurden keine beantragt. Anwesend sind 91 Stimmberechtigte. Das absolute Mehr beträgt somit 46. Zwei Stimmenzähler werden in stiller Wahl gewählt.

2. Protokoll der Jahresversammlung 2013

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 30. November 2013, verfasst von Caius Savary, im Jahrbuch publiziert auf den Seiten 206–209, wird ohne Wortmeldungen einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Rechnungsablage

Die Jahresrechnung ist im Jahrbuch auf den Seiten 210–214 veröffentlicht. Kassier Michel Peter weist auf einige Punkte hin, die das Ergebnis beeinflussen: so die schwindende Mitgliederzahl, tiefe Zinsen, das Jubiläum AR°AI 500, die Bö-Ausstellung etc.

Alfred Lämmler verliest in seiner Funktion als Revisor das letzte Mal den auf Seite 215 abgedruckten Revisorenbericht und stimmt über folgende Punkte ab: 1. Genehmigung der Jahresrechnung, 2. Entlastung des Kassiers, 3. Entlastung des Vorstandes. Ohne Wortmeldungen werden alle drei Punkte einstimmig genehmigt und mit Applaus verdankt.

4. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Dem Antrag des Vorstandes zur Beibehaltung folgender Mitgliederbeiträge wird einstimmig zugestimmt: Mindestjahresbeitrag 40, Partnerbeitrag 65, Juristische Personen 200 und Mitgliedschaft auf Lebzeiten 2000 Franken.

5. Finanzkompetenz

Dem Vorstand wird weiterhin die Finanzkompetenz von 50 000 Franken übertragen.

6. Subventionen

Der Vorstand beantragt, wie auf Seite 2 der Einladung aufgelistet, Subventionen an sechs Institutionen von insgesamt 31 000 Franken (2013: 21 000) zu leisten. Für den Appenzellischen Hilfsverein für Psychischkranke werden neu 5000 Franken beantragt. In den letzten drei Jahren bezahlte der Vorstand diesen Beitrag aus seiner Finanzkompetenz. Die Präsidentin des Hilfsvereins, Marianne Kleiner-Schläpfer, macht Ausführungen über die Notwendigkeit der Institution und dankt für eine wohlwollende Zustimmung.

10 000 Franken sind neu als jährlicher Beitrag für das Roothuus Gonten vorgesehen und sollen, vorerst für die nächsten zehn Jahre, jeweils der Versammlung beantragt werden. Die Präsidentin begründet die Erhöhung des Beitrags mit dem vielfältigen Angebot, der grossen Bedeutung des Roothuus Gonten für die regionale Volkskultur und der anstehenden Aufarbeitung des Archivs. Landammann Roland Inauen ergänzt, dass die Kantone SG, AR und AI bereits höhere Beiträge von insgesamt 50 000 Franken gesprochen hätten.

Die Präsidentin stimmt über diese beiden Erhöhungen einzeln ab. Es sind ohne Wortmeldungen keine Gegenstimmen auszumachen. In der Gesamtabstimmung wird den aufgelisteten Subventionen einstimmig zugestimmt.

7. Statutenanpassung

In Art. 5 der Statuten der AGG soll neu ein Abs. 2 eingefügt werden, in dem festgehalten ist, dass Ehrenmitglieder von der Mitgliederbeitragspflicht befreit werden. Selbstverständlich sind freiwillige Spenden trotzdem herzlich willkommen. Zur Zeit zählt der Verein acht Ehrenmitglieder. Eine Vergabe der Ehrenmitgliedschaft wird sehr zurückhaltend vorgenommen. Mit ganz wenigen Gegenstimmen wird dieser Antrag gutgeheissen.

8. Beitragsbegehren

Der Vorstand beantragt der Versammlung, 20 000 Franken an die Erneuerung des Alpkatasters von Appenzell Ausserrhoden zu bezahlen. Alt Landammann Hans Diem, Projektleiter, erläutert in einem kurzen Referat Funktion und Bedeutung des Alpkatasters sowie die geplante Finanzierung. Ebenfalls macht er deutlich, wie aufwändig die Arbeiten für ein solches Werk sind. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Zu erwähnen ist, dass auch der Innerrhoder Alpkataster überarbeitet wurde; im Dezember 2014 fand die Vernissage statt. Die AGG beteiligte sich auch an diesem Buch finanziell.

9. Wahlen

Leider muss der Rücktritt von Dölf Biasotto aus dem Vorstand zur Kenntnis genommen werden. Die Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler und der Kassier Michel Peter werden je einzeln einstimmig wiedergewählt und mit Applaus für die geleistete Arbeit verdankt. Der verbleibende Vorstand wird in globo bestätigt. Als Ersatz für Dölf Biasotto schlägt der Vorstand Katrin Alder-Preisig, Herisau, vor. Sie stellt sich vor und wird ohne Gegenvorschlag einstimmig gewählt.

Als Revisor hat Alfred Lämmler seinen Rücktritt eingereicht. Emil Bischofberger wird einstimmig in seinem Amt als Revisor bestätigt. Als Ersatz für Alfred Lämmler wählt die Versammlung Heinz Alder, Heiden.

10. Wünsche und Anträge

Vreni Kölbener-Zuberbühler verdankt Dölf Biasotto die 11-jährige wertvolle Vorstandstätigkeit mit einem Gedicht und einem Geschenk. Nach 9-jähriger Revisorentätigkeit wird Alfred Lämmler verabschiedet. Auch Katharina Sturzenegger, jahrelanges Mitglied im Vorstand der AGG und bis 2014 Vertreterin für die AGG im Stiftungsrat von Werkstätte und Wohnheim Steig, Appenzell, wird durch die Präsidentin verabschiedet. Allen Zurücktretenden werden ihre wertvollen Tätigkeiten wärmstens verdankt.

Barbara Betschart, Geschäftsführerin Roothuus Gonten, stellt sich vor, informiert über laufende Projekte und verdankt die zusätzliche Unterstützung.

Zum Schluss ruft die Präsidentin zur aktiven Mitgliederwerbung im eigenen Umfeld auf.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Versammlung folgt eine öffentliche Gesprächsrunde zur Alpwirtschaft. Hans Eugster-Kündig, Waldstatt, früherer Kantonsrat, Lehrer und Publizist, war zum Zeitpunkt der Jahresversammlung intensiv mit seiner Neuauflage des Ausserrhoder Alpkatasters beschäftigt. Dies, gepaart mit dem Unterstützungsanliegen für das Buch, bot den Anlass für eine vertiefende Diskussion: Welche Bedeutung hat die Alpwirtschaft heute – für die Landwirtschaft, den Tourismus, die regionale Identität? Diese und andere Fragen erörtert Hanspeter Spörri mit der Bäuerin Paula Räss, die den Sommer jeweils auf der Furgglenalp verbringt, dem Verfasser Hans Eugster, dem Initianten alt Landammann Hans Diem und mit alt Landeshauptmann Josef Inauen, dem Autor des Innerrhoder Alpkatasters. Die Ausführungen haben Eingang gefunden in den Thementeil des Jahrbuchs 2015.

Dölf Biasotto – Spezialist und Allrounder

Von Vorstandsmitgliedern der AGG erwartet man, dass sie sich einerseits in einem oder mehreren Fachgebieten besonders gut auskennen, anderseits aber breit interessiert, sozial, gesellschaftlich und kulturell engagiert sind. So gesehen war Dölf Biasotto ein ideales Mitglied unseres Gremiums, dem er elf Jahre lang, von 2003 bis 2014, angehörte. Seine kritischen Einwände, sein leidenschaftliches Eintreten für soziale und kulturelle Vorhaben, sein fundiertes Wissen in vielen Bereichen, von der Mineralogie über die Musik bis zur Baukultur, verhalfen dem AGG-Vorstand zu fundierten Entscheiden; sein Finanzwissen und seine Vorsicht brachte er in der AGG-Anlagekommission ein. Auch seine politische Vernetzung im ganzen Kanton und im Appenzeller Hinterland kamen dem AGG-Vorstand mehrfach zugute. Seine Fachkompetenz in baulichen Fragen kam unter anderem in der Schule Roth-Haus zum Tragen, deren Umbau er als von der AGG delegierter Stiftungsrat begleitete. Wir danken Dölf Biasotto herzlich für seinen grossen ehrenamtlichen Einsatz und seine Verlässlichkeit.

Alfred Lämmler – Präzision und Weitsicht

Ebenfalls verabschieden müssen wir uns von Revisor Alfred Lämmler, der sein Amt seit dem Jahr 2005 versah. Für die AGG ist es ausserordentlich wichtig, dass die Finanzen präzise geführt und die Buchungen sorgfältig kontrolliert werden. Alfred Lämmler war hierfür ein Garant, der dem Vorstand bei Bedarf auch wesentliche Hinweise gab. Besonders achtete er darauf, dass das Anlagereglement unserer Gesellschaft eingehalten wurde. Mit Weitsicht plädierte er für eine nachhaltige Anlagestrategie, die sich in den Turbulenzen der Finanzmärkte bewährt hat. Wir danken Alfred Lämmler ganz herzlich für seine gründliche Arbeit.

Für den Vorstand: Vreni Kölbener